

## Grundwort „Lob“ / Psalm 103

### Heute schon gelobt?

#### Lob Gottes

In der Bibel ist sehr oft davon die Rede, insgesamt mehr als 200-mal. Dabei gibt es verschiedene Begriffe dafür: Das hebr. „halal“ finden wir wieder im „Halleluja“ und den sog. Hallel-Psalmen (113-118), die bei den großen jüdischen Festen gesungen wurden. Es kann auch übersetzt werden mit „einen fröhlichen Lärm machen“. Das hebr. „jadah“ meint ein Bejahen und Bekennen Gottes im Lob und bezieht Gesten und den ganzen Körper mit ein, im AT oft mit Tanz verbunden. Bei „samar“ geht es v.a. um ein Lob mit Liedern, Musik und Instrumenten. Im NT begegnet uns v.a. das griech. „doxazein“, das loben, rühmen oder ehren meint.



Marianne Dölker-Gruhler, Gemeinschaftsdiakonin,  
Dornhan-Marschalkenzimmern

#### „Heute schon gelobt?“

So lautete ein Slogan vor einigen Jahren, den man auch als Autoaufkleber vielerorts entdecken konnte. Dahinter steckte eine wichtige Erkenntnis (nicht nur im Blick auf Kinder), nämlich: Lob tut gut, baut auf, ermutigt – und verändert oft eher zum Guten als ständiges Kritisieren und Lamentieren. Wie ist das aber mit dem Lob Gottes und dem Aufruf dazu, wie wir ihn z.B. in Ps. 103 finden: „Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist seinen heiligen Namen ...“?

#### Hat Gott unser Lob nötig?

Nein, bestimmt nicht. Er ist und bleibt Gott, ob mit oder ohne unser Lob. Gott zu loben verändert nicht Gott – aber oft genug uns. Es richtet unsere Blicke neu auf ihn aus, wir sprechen aus, wer und was er für uns ist und machen damit deutlich, wen wir ehren und wem wir gehören. Im Lob sprechen wir Gott unser Vertrauen aus (vielleicht noch gegen den Augenschein) – und manchmal verändern sich dadurch auch Situationen, so wie es Paulus und Silas in Apg 16,23ff. erlebt haben. Nicht immer stürzen Mauern ein, aber viele haben es schon erfahren: „Loben zieht nach oben!“

#### Ist Dank und Lob dasselbe?

Die beiden Begriffe werden in der Bibel tatsächlich oft synonym gebraucht. Dennoch unterscheiden sie sich. Beim

Danken geht es in der Regel um konkrete Dinge, die wir empfangen haben und uns dafür bedanken. Lob dagegen ist umfassender und preist Gott um seiner selbst willen und für alles, was er ist und tut. Das Lob Gottes ebnet uns also den Weg hin zur Anbetung.

## Es gibt unzählige Gründe dafür, Gott zu loben und zu preisen

- Gottes Schöpfung: das, was er geschaffen hat und erhält. Haben Sie Gott schon einmal ein Kompliment dafür gemacht? Z.B.: „Du bist ein wunderbarer Farbkünstler! Ich preise dich für die vielen Grüntöne des Waldes, die bunten Blumen, das Blau des Himmels ...!“
- Gottes Liebe, Treue, Gnade, Barmherzigkeit ..., also sein Wesen.
- Was Gott uns in Jesus alles schenkt.
- Wir preisen Gott für das, was er ist und tut – an vielen Stellen sichtbar in seinen Namen und Titeln, mit denen wir ihn anreden dürfen.
- Wir loben Gott, einfach, weil er Gott ist, also um seiner selbst willen.

Mit Hilfe einer Konkordanz finden wir eine Menge Bibelstellen und Anregungen zum Lob Gottes und können so unsere Liste noch weit ergänzen.

## „Lob, Anbetung, Ruhm und Ehre sei dir in Ewigkeit ...!“

In der Bibel entdecken wir: Die ganze Schöpfung lobt und preist ihren Schöpfer (vgl. Ps. 148) – und auch wir

Menschen werden dazu aufgefordert. Das Lob Gottes ist geradezu Kennzeichen seines Volkes, seiner Gemeinde (Ps 22,26; 149,1 u.a.)! Ob man das unseren Gottesdiensten anhört und abspürt – und auch uns als einzelnen Christen? Nur „Heiden“ verweigern Gott das Lob (vgl. Röm 1,21; Offb 16,9).

Schade, wenn das Lob im Gottesdienst nur noch aus einem kurzen gesungenen „Ehr sei dem Vater“ besteht! Es gibt so viele wunderbare, alte und neue Lobpreislieder.

Lob bedeutet auch: Ich bekenne mich zu Gott, bejahe seine Wege und sein Wirken und gebe ihm die Ehre. Es scheint, dass sich dadurch in besonderer Weise ein Raum des Vertrauens öffnet, in dem Gott wirken kann (s. die Geschichte von König Joschafat in 2Chr 20). David nimmt sich in Ps 34,2f. vor: „Ich will den Herrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein!“ Das bedeutet nicht, dass man nie mehr klagen darf – aber Klagen müssen wir in der Regel nicht groß einüben, das Lob dagegen schon. Dabei wird rasch deutlich: Lob Gottes besteht keineswegs nur aus Worten, Liedern und Gebeten – nein, das Lob Gottes will sich in unserem ganzen Leben widerspiegeln: „... damit wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit“ (Eph 1,12, s. auch V. 6+14). Dass im Himmel das Lob Gottes jetzt schon und einst in vollem Umfang ertönt, das macht uns die Offenbarung deutlich (Offb 4,9ff.; 5,12; 7,12 u.a.). Deshalb lasst es uns doch heute schon einüben, sonst passen wir am Ende gar nicht dazu!

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Gibt man im Internet „Gott loben“ ein, so findet man viele ganz unterschiedliche Bilder. Wir drucken einige aus und unterhalten uns zum Einstieg darüber, was sie aussagen.
- Hat Gott unser Lob nötig? Wer oder was verändert sich durch das Lob Gottes?
- Wir sammeln auf Plakat oder Flipchart Begriffe/Eigenschaften/Bibelverse zu der Frage: Wer und wie ist Gott? Anschließend ermutigen wir, dafür nun Gott zu loben – und zwar möglichst nur mit einem Satz.



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Im Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de) findet sich ein Buchstabensalat mit Dingen aus Psalm 103, für die wir Gott danken können.
- Wir überlegen gemeinsam, wie wir einen „fröhlichen Lärm für Gott“ machen könnten – und setzen es in die Tat um.
- Wir veranstalten ein Wunsch-Loblieder-Singen mit vielfältiger Begleitung (Klatschen, Schnipsen, Schlüsselbundrasseln ...).
- Eine spannende Beispielgeschichte für das Lob Gottes findet sich in 2Chr 20. Diese Geschichte könnte erzählt werden.



**Lieder:** Monatslied „Dir gehört mein Lob/Blessed be Your name“ FJ!4 53, GL 238, GL 248 (EG 289),GL 258, FJ!4 42